

12. Februar 2021



"Warum", so fragt einst Israel, "ist Gott bei uns denn nicht zur Stell, wenn seinem Volk es schlecht ergeht und alles fast schon ist zu spät." Als Antwort auf so manche Plage gab's offizielle Fastentage. Doch Israel war unzufrieden, wenn diesen kein Erfolg beschieden: "Wir rufen Gottesdienste aus, doch Gott ist scheinbar außer Haus. Wir sind doch alle angetreten, warum hört Gott nicht unser Beten? Wir schreiben uns ein Fasten vor und finden doch nicht Gottes Ohr.

Es ist Karneval, und die voranstehenden Zeilen drücken auf ihre Art das Gefühl aus, das mich in diesen Tagen überkommt. Da tun wir alles, damit die Beschränkungen aufhören, und dann geht es doch noch weiter mit dem Lockdown.

Doch die ersten Zeilen sprechen nicht von heute, sondern von Jesajas Zeitgenossen, Die fühlten sich allein, gottverlassen, und wussten nicht mehr was werden wird. Gefühlt hatten sie alles getan, doch die Wirkung blieb aus. Deshalb haderten sie mit Gott.

Gottes Antwort war eigentlich einfach: Lass Gebundene frei, brich den Hungrigen dein Brot, Obdachlose beherberge, Nackte bekleide – Dann wird dein Licht aufleuchten und deine Heilung voranschreiten – Und wenn du dann zu Gott rufst, wird er dir antworten und sagen: Hier bin ich!

Um das zu verstehen gehört, sich ein wenig Zeit zu nehmen. Zeit innezuhalten, sich auf Wesentliches zu besinnen. Und wann sollte das besser möglich sein für uns, als in diesen Zeiten des Lockdowns? Wir müssen nur durch die Tür gehen, die Gott uns offenhält.

Komm herein- Clemens Bittlinger

Komm herein, komm herein,
ruh dich aus, ruh dich aus,
ich bin die Tür, hier beginnt dein Zuhause.

Lang hat's gedauert, doch nun bist du hier,
bist angekommen und stehst nun vor mir.
Nun hab den Mut und tritt ein durch mich.
Ich bin die Tür. Hab gewartet auf dich.

Bin nicht verschlossen, bin offen für dich;
Hier bist du sicher, denn ich schütze dich.
Bist du bei mir, dann bist du zuhaus,
benutze mich, hey, das macht mir nichts aus.

Vielleicht hast du manchen Weg schon probiert,
wurdest enttäuscht und hast längst resigniert.
Trau mir doch bitte, trau mir was zu.
Die Liebe lädt dich ein zum Rendezvous.

Gott,
neige Deine Ohren zu mir, bitte.
Sei mir ein starker Fels und eine Burg.
Sonst geht es nicht.
Nicht im Schnee und nicht in der Kälte.
Nicht in der Quarantäne und nicht in der zu vollen Wohnung.
Neige Deine Ohren und sei mir Fels und lass mich atmen.

Gott,
wir haben schon so viel gefastet.
Die Nerven sind abgewetzt, wartemüde, hoffnungsscheu.
Wie lange noch?
Hilf Mitleiden, bitte.
Für die ohne Wohnung.
Für die auf den Pflegestationen.
Für alles, was ausfällt.
Für das Lokal an der Ecke.

Vater unser im Himmel Geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in
Ewigkeit. Amen.

Segen

Der Herr segne dich und behüte dich.
Er lasse dich seine Türen finden, durch die du deine Wege gehen
kannst.
Er lasse dich seine Nähe spüren, wenn du dich ängstigst,
und lasse sein Licht leuchten für dich, so dass du deinen Weg unter
seinem Licht gehen kannst. Amen